

„Lebanon prospers while world tourism suffers“: Auswirkungen des 11. September auf Beirut als Tourismusdestination GEORG GLASZE



Die Krise als Chance

Die unmittelbaren Auswirkungen der Terroranschläge des 11. September 2001 auf Beirut als Tourismusdestination waren verheerend: Wie im gesamten Vorderen Orient gingen die Ankunfts zahlen dramatisch zurück. Im Oktober 2001 sank die Auslastung der Beiruter Luxus-hotels vielfach auf unter 10%. Bereits im Jahr 2002 zeigte sich dann allerdings, dass Beirut als Tourismusdestination von den Verschiebungen in der Tourismusnachfrage profitierte, die durch den 11. September ausgelöst oder zumindest verstärkt wurden. So verwundert es auch nicht, dass die libanesische Tageszeitung *Daily Star* Anfang 2003 titeln konnte: „Lebanon prospers while world tourism suffers.“

Im Folgenden soll zum einen der Tourismusboom in Beirut differenziert beschrieben und in den historischen Kontext eingeordnet werden, zum anderen werden die Ursachen und Folgen dieses Booms dargestellt.

Rückblick: Libanon als wichtigste Tourismusdestination des Nahen Ostens

Infolge der Zuwanderung aus dem Libanon-gebirge nach Beirut hatte sich schon im 19. Jahrhundert die Sommerfrische zunächst vielfach in den Herkunftsdörfern des Libanon-gebirges entwickelt [Foto 1]. Im 20. Jahrhundert wurden Bergdörfer wie Aley oder Bhamdoun zum bevorzugten sommerlichen Urlaubsziel wohlhabender Familien aus den arabischen Nachbarländern. Darüber hinaus konnte der Libanon auch europäische Touristen anziehen [Abb. 1]. Der Libanon bot in den 1960er und 1970er Jahren die besten Hotels und insgesamt die beste Servicequalität der Region – er wurde zur wichtigsten Destination im Nahen Osten [Abb. 2].

Foto 1 Bergdorf im Libanon-gebirge

Abb. 1 Ankünfte von Ausländern im Libanon 1951–1974

Glasze 1999, Quelle: Tourismusministerium

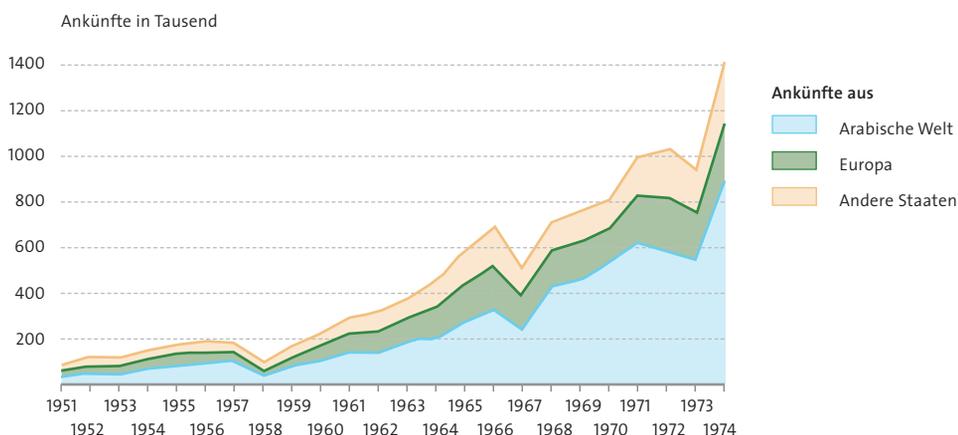
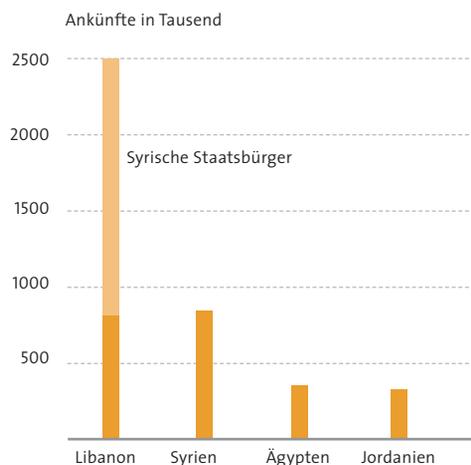


Abb. 2 Ankünfte von Ausländern in Libanon, Syrien, Ägypten und Jordanien 1972

Glasze 1999 nach Lechleitner 1972; Tournier 1974



Während des Bürgerkrieges (1975–1990), in dem der internationale Tourismus in den Libanon weitgehend zusammengebrochen war, hat sich die touristische Landkarte der Region völlig verändert. Neue Destinationen wurden ausgebaut. In erster Linie für einen Massentourismus aus Europa entstanden beispielsweise Ziele am Roten Meer. Gleichzeitig entdeckten die wohlhabenden Araber aus den Nachbarländern die europäische Mittelmeerküste, Florida und London als neue Sommerziele.

Stetiges Wachstum in schwierigem Umfeld – die Entwicklung in den 1990er Jahren

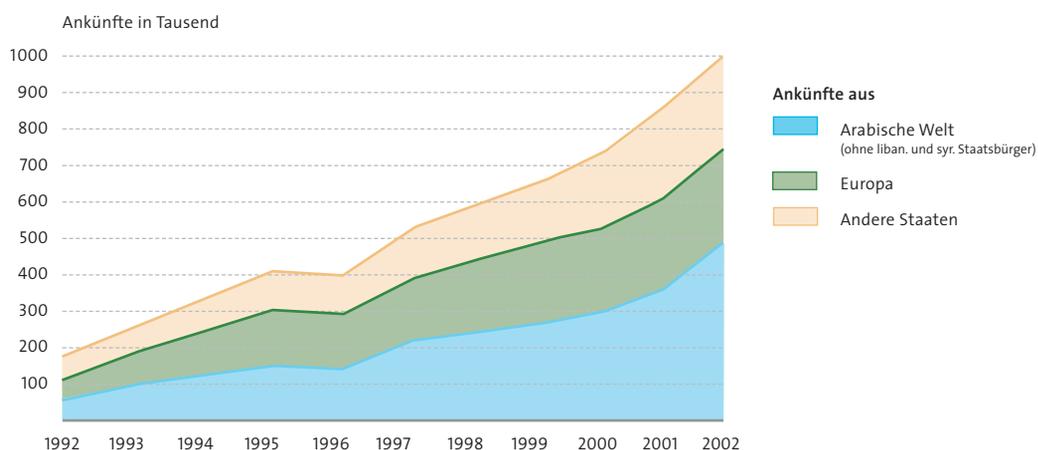
Nach dem Ende des Bürgerkrieges stiegen die Ankunftsahlen von Ausländern im Libanon seit der Wiederaufnahme ihrer statistischen Erfassung im Jahr 1992 von einem sehr niedrigen Ausgangsniveau kontinuierlich an. Ähnlich wie vor dem Krieg wird diese Entwicklung in erster Linie getragen durch Besucher aus arabischen Staaten. Die relativ hohen Zahlen aus Westeuropa erklären sich zu einem großen Teil durch Libanesen, die während des Krieges ausgewandert sind und beispielsweise mit einem französischen oder belgischen Pass zumindest für einige Wochen im Sommer in den Libanon zurückkehren [Abb. 3].

Der Tourismusboom ab 2002

2002 zeigen die Statistiken einen verstärkten Zustrom von Besuchern aus der Arabischen Welt. Aus den beiden wichtigsten Herkunftsländern – Kuwait und Saudi-Arabien – erreichen und übertreffen die Ankunftsahlen das Vorkriegsniveau. Und diese Gästegruppe ist besonders lukrativ: Wie eine Studie des Lebanese Centre for Policy Studies gezeigt hat, bleiben Gäste aus den arabischen Golfstaaten überdurchschnittlich lange im Land und geben überdurchschnittlich viel aus. Der Libanon profitiert davon, dass wohlhabende Touristen aus den arabischen Nachbarländern Ziele in Europa und Amerika meiden.

Abb. 3 Ankünfte von Ausländern im Libanon 1992–2002

Glasze 2004, Quelle: Tourismusministerium



Beirut hat außerdem das Glück, dass der Wiederaufbau eines Teils des alten Stadtzentrums rechtzeitig abgeschlossen wurde und im Sommer als neues Restaurant-, Café- und Shopping-Viertel eine wichtige Attraktion bildet [Foto 2]. Traditionelle Tourismusziele wie das Libanesische Nationalmuseum in Beirut, die eher von Studienreisenden aus Europa besucht werden, weisen hingegen stagnierende oder zurückgehende Besucherzahlen auf.

Konzentration der touristischen Entwicklung auf Beirut

Nach dem dramatischen Einbruch des Tourismus unmittelbar nach dem 11. September, haben die gestiegenen Ankunftsahlen 2002 auch zu einer höheren Zimmerauslastung geführt, insbesondere in den Sommermonaten. Die Hotels der internationalen Ketten in Beirut waren daher die großen Gewinner des Jahres 2002, wie eine Studie des britischen Hotelconsultants HVS zeigt: Die Beirut Hotels konnten dank steigender Auslastung und höherer Zimmerpreise ihre Einnahmen pro Hotelzimmer deutlich erhöhen – mehr als alle anderen Standorte im Nahen Osten [Abb. 4].



Foto 2 Wieder aufgebautes Stadtzentrum von Beirut mit Uhrenturm

Abb. 4 Die Beirut Hotels als die Gewinner der Saison 2002 im regionalen Vergleich

Glasze 2004, Quelle: HVS International Research

Entwicklung der Einnahmen pro Hotelzimmer 2001 bis 2002

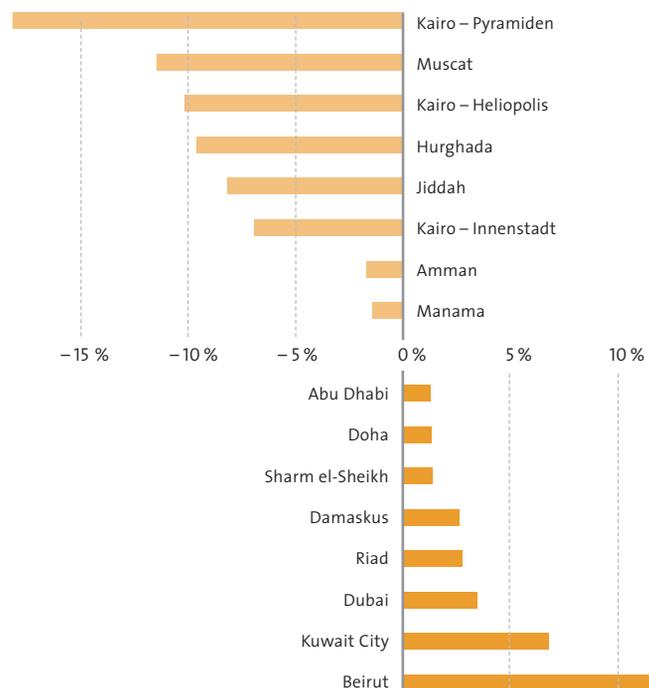
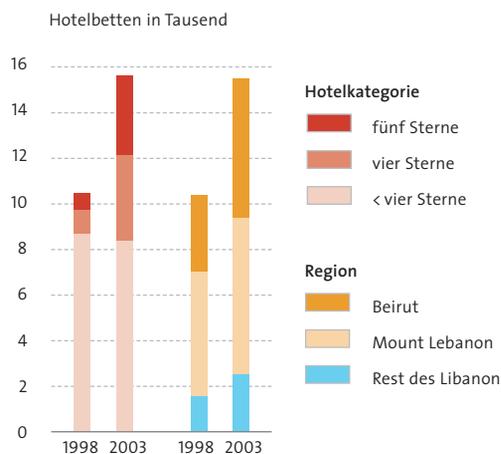


Abb. 5 Konzentration neuer Hotelkapazitäten auf die Region Beirut und das Segment der Luxushotels

Glasze 2004, Quelle: Tourismusministerium



Aber nicht alle Hotels profitieren von dem Zustrom von Gästen aus der Arabischen Welt. Die weniger luxuriösen Hotels, wie beispielsweise die 3-Sterne-Hotels in Beirut sowie Hotels in der libanesischen Peripherie, zeigen vielfach eine sinkende Auslastung. In der Konsequenz gilt für die Entwicklung des Hotelangebots in Beirut in besonders ausgeprägtem Maße: „Die Sterne machen’s“ und das nicht erst seit dem 11. September 2001. Bereits der Anstieg der Hotelkapazität zwischen Anfang 1998 und Anfang 2003 um mehr als 50 % wurde ausschließlich durch neu errichtete bzw. in geringem Umfang auch renovierte und dann höher eingestufte 4- und 5-Sterne-Hotels getragen. Dieser Zuwachs an Zimmerkapazitäten im Libanon beschränkte sich auf Beirut [Foto 3] und den umliegenden Distrikt Libanongebirge [Abb. 5].

Damit hat sich die Konzentration von Hotelkapazitäten auf die Hauptstadt und das angrenzende Bergland sowie auf den Sektor der Luxushotels weiter verstärkt [Abb. 6]. Und jener Trend wird sich fortsetzen: Bis 2005 sollen im Libanon elf neue Hotels internationaler Ketten fertig gestellt werden, davon entfallen acht allein auf Beirut.

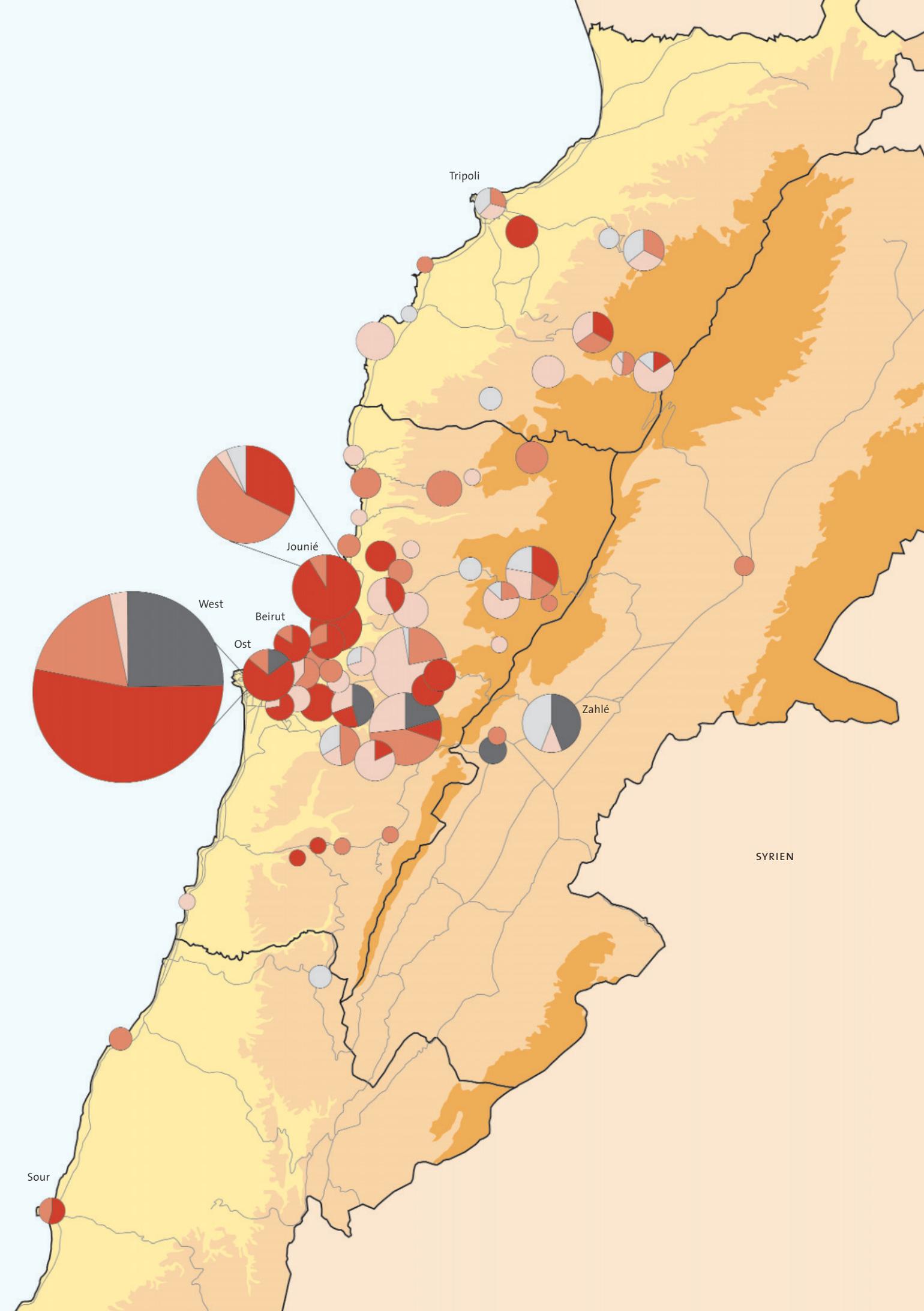


Foto 3 Wieder eröffnetes 5-Sterne-Hotel Phoenicia in Beirut

Abb. 6, rechts Verteilung der Hotelkapazität im Libanon

Entwurf: Glasze 2004, Quelle: Tourismusministerium; bearb. I. Meyer





Tripoli

Jounié

West

Beirut

Ost

Zahlé

SYRIEN

Sour

Diese Entwicklung führt dazu, dass die Bautätigkeit in dem von dem Privatunternehmen Solidere entwickelten Stadtzentrum nach Jahren der Stagnation wieder zunimmt. So sind Anfang 2004 an der „New Waterfront“ östlich der Hotels Phoenicia und St. Georges bereits zwei luxuriöse Apartmenthäuser fertiggestellt worden [Abb. 7]. Mit den Marina Towers ist das angeblich größte Wohnprojekt des Mittelmeerraums im Bau – der Komplex mit einem 150 m hohen Gebäude sowie einem zweiten neunstöckigen Hochhaus bietet luxuriöse Apartments, die durch einen Tunnel mit der neuen Beiruter Marina verbunden werden. 65% des Kapitals stammt von saudischen Investoren. Unmittelbar benachbart entsteht bis 2005 das neue „Flaggschiff“ der Beiruter Hotels: ein Four Seasons. Eigentümer ist hier ein libanesisch-kuwaitisch-saudisches Konsortium, in welchem die beiden libanesischen Investoren allerdings nur einer Minderheitsbeteiligung halten. Neben dem Four Seasons haben die Arbeiten an dem Beirut Towers begonnen – ebenfalls ein Hochhaus mit Apartments für Touristen aus der Arabischen Welt sowie Exillibanesen. Ein weiterer Apartmentturm ist zwischen dem Beirut Towers und dem 2002 fertig gestellten 4-Sterne-Hotel Monroe geplant.

Perspektiven der Tourismuswirtschaft in Beirut: islamischer Tourismus?

Angesichts der Dominanz von Investoren und Gästen aus den Golfstaaten stellt sich die Frage, ob sich im Libanon Tendenzen in Richtung eines „islamischen Tourismus“ feststellen lassen. Versteht man darunter allein das intra-regionale Konzept einer Steigerung der Attraktivität für Touristen aus der übrigen islamischen Welt, so ist die Frage zweifellos zu bejahen.

Dies gilt jedoch nicht für das kulturelle und religiös-konservative Konzept des „islamischen Tourismus“. Hier fällt die Antwort zumindest vorerst eindeutig negativ aus: Die interviewten Hotelmanager waren ausnahmslos der Meinung, dass gerade der „europäische Charakter“ von Beirut, seinen Hotels und Stränden [Foto 4] die Attraktivität für ein arabisches Klientel ausmachen. Da sie zum internationalen Flair der Hotels beitragen, sind Reisegruppen aus Europa hoch willkommen. Wie beispielsweise die Ankunftsdaten für das Jahr 2001 zeigen, können die Ankünfte von Studienreisenden aus Europa mit ihrem Hoch zur Osterzeit zudem sehr gut die extreme Saisonalität des arabischen Sommertourismus ausgleichen.





Foto 4 Strandleben im Libanon

Fazit – der intra-regionale Tourismus als Chance für den Libanon

Wie kein zweites Land in der Region profitiert der Libanon vom Anwachsen des intra-regionalen Tourismus im Nahen Osten. Innerhalb des Landes konzentriert sich dieser Boom in hohem Maße auf Beirut und den Distrikt Libanon-gebirge. Die Kapazitäten von Hotels internationaler Ketten werden bis 2005 in Beirut voraussichtlich schneller wachsen als an irgendeinem anderen Standort in der Levante-Region. Der Libanon wird dann wieder mehr solcher Hotels bieten als die deutlich größeren Länder Syrien und Jordanien. Demzufolge sind die Aussichten des internationalen Tourismus im Libanon sehr gut vorausgesetzt, die Sicherheitslage innerhalb des Landes bleibt stabil.

Abb. 7 Die „New Waterfront“ in Beirut

Jeweils mit Jahr der Fertigstellung, bzw. geplanten Fertigstellung:

- Hotel
- Apartmentkomplex
- keine konkreten Planungen
- Westgrenze des Solidere-Gebietes
- ehemalige Küstenlinie